Stammheimer Bildstöcke

Symbole des Glaubens

„Das Außergewöhnliche geschieht nicht auf glattem, gewöhnlichem Wege."

Johann Wolfgang von Goethe

Stamm-
heimer
BILDSTÖCKE

Liebe Gläubige,

die zahlreichen Bildstöcke, Feldkreuze und Andachtsbilder in unseren Fluren geben dem Leben insgesamt Rhythmus und regen zum Innehalten und Beten an. Oft sind sie auch Erinnerungsorte für bestimmte Ereignisse, die zum Teil schon lange zurückliegen. Meist erzählt ihr Bildprogramm aus der heiligen Schrift. So sind sie Orte der Verkündigung und des Glaubenszeugnisses für die Wirklichkeit Gottes. Bildstöcke sind markante Kennzeichen unserer fränkischen Landschaft und sie geben der Region ein christliches Gepräge. Sie neu zu entdecken, ob beim kurzen Stoßgebet oder bei einer längeren Gebetsstation oder auch nur im Vorübergang, ist wertvoll und lohnend, sie zu erhalten und zu pflegen eine wichtige Aufgabe.

Herzliche Grüße
Dr. Franz Jung, Bischof von Würzburg

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

das Thema Bildstöcke wieder einmal mehr in den Fokus zu rücken, ist eine äußerst schöne und begrüßenswerte Idee des Ortskirchenrats Stammheim. Daher war die Entscheidung der Lokalen Aktionsgruppe Schweinfurter Land e. V., der auch ich als Vorsitzender angehöre, dieses Vorhaben im Rahmen unseres Projekts „Unterstützung Bürgerengagements“ finanziell zu fördern, eine schnelle und leichte. Allen, die daran mitgewirkt haben, sage ich herzlichen Dank. Mögen die Broschüre und der Rundweg den Anklang finden, den diese und Sie verdient haben.

Ihr Florian Töpper
Landrat

Liebe Leserinnen und Leser,

einem aufmerksamen Beobachter, der durch unsere Dörfer und Flure wandert, werden die zahlreichen Bildstöcke und Wegkreuze sicher nicht entgehen. Sie sind zu Wahrzeichen unserer fränkischen Heimat geworden. In dieser Broschüre werden erstmals die 17 Bildstöcke aus Stammheim übersichtlich beschrieben und in Form eines Wanderweges zusammengefasst. Machen Sie sich auf die Spuren unserer Vergangenheit, erfreuen Sie sich an der Schönheit dieser Kunstwerke und genießen Sie unsere herrliche Landschaft.
Mein herzlicher Dank gilt allen, die an dieser Broschüre mitgewirkt haben.

Horst Herbert
1. Bürgermeister

EIN KLEINER FAHRPLAN

Vielleicht hast du dir schon einmal vorgenommen, die Bildstöcke, die es bei uns gibt, genauer zu betrachten. Bildstöcke unterschiedlichster Art prägen unsere Dörfer und unsere Landschaft. Als ganz persönliche Gedächtnisstätten erinnern sie an tragische Unfälle oder drücken den Dank für eine erhörte Bitte in Not aus. Manche wurden auf Grund eines Versprechens oder Gelöbnisses errichtet. Diese Broschüre ist entstanden, um diese Symbole des Glaubens einmal bewusst in den Blick zu stellen. Gleichzeitig sollen die gewählten Stationen einladen, „Sich auf den Weg machen“, sich eine Auszeit vom Alltag zu nehmen.

WAS MUSST DU TUN?

Wähle die für dich günstigste Tageszeit. Am geeignetsten dafür ist die ruhigste Zeit deines Tages. Meist sind dies die Morgenstunden. In dieser Zeit sind unsere Gedanken noch frisch und aufnahmebereit. Danach hast du den Tag noch vor dir.

WIE GELINGT DIR DER EINSTIEG?

Zunächst findest du zu jedem Bildstock interessante Hintergründe über seine Entstehung oder Darstellung. Lies danach den dazugehörigen Abschnitt, meist einen Psalm oder eine passende Stelle über das Wort Gottes und denke darüber nach. Personen des Glaubens helfen dir, dich in die Thematik des Abschnittes zu vertiefen.

Der Weg im Überblick

Die Stationen der einzelnen Bildstöcke sind in der beiliegenden Karte eingezeichnet. Dabei steht dir frei, den vorgeschlagenen Rundweg zu gehen oder selbst deinen Weg zu wählen.

Die ausgewählten Bildstöcke und ihre Themen :

	Nr.	Thema	Bezeichnung	Seite
Distanz: ca. 1 km	1	Einstimmung	Tafel an der Kirche St. Bartholomäus	5
	2	Dankbarkeit	Säule mit dem Wickelkind	6
	3	Glauben und Vertrauen	Maria Immaculata	8
	4	Familie	Die heilige Familie	10
	5	Orientierung	Konrad-von-Thüngen-Säule	12
	6	Geborgenheit	Marienkrönung	14
	7	Last und Zweifel	Kreuzschlepper	16
	8	Treue	Schmerzhafte Mutter Gottes	18
	9	Führung und Halt	Dreyfaltigkeitssäule	20
	10	Tod	Kreuzigungsgruppe	22
Distanz: ca. 6 km	11	Zukunft	Pietà Säule	24
	12	Schutz	Antoniuskapelle	26
	13	Bitte	Mutter der Barmherzigkeit	28
	14	Not und Unglück	Die 14 Nothelfer	30
	15	Entscheidung	Schwarze Marter am Bansenacker	32
	16	Mut und Gelassenheit	Marter am Speiersberg	34
	17	Liebe	Marter am Rabenberg	36

Lass deinen Gedanken freien Lauf.

Lass dich nicht entmutigen:

alles was dir einfällt,

was dich beschäftigt

und was du gerade denkst,

ist in diesem Moment wichtig ...

... und jetzt nimm dir Zeit, dich darauf einzulassen

und wähle den für dich richtigen Weg.

1

»Einstimmung«

Tafel an der Kirche St. Bartholomäus

Standort: Eingangsbereich Kirche St. Bartholomäus, Stammheim
Erbaut: 2000 (August Weissenseel)
Gesamthöhe: 2,50 m
Material: Holz

Auf den Weg machen

Ich habe Zeit.
Nichts drängt sich auf, das zu tun wäre.
Die Zeit hat heute ein anderes Maß,
fern vom Alltag, der Arbeit.
Der Terminkalender hat jetzt keine Bedeutung.
Ich bin frei von Verpflichtungen, von Gewohnheiten,
vom Denken an das Unerledigte.
Ich habe Zeit,
zu betrachten, zu bewundern, zu entdecken.
Ich habe Zeit,
einen neuen Geschmack am Leben zu finden.

(Verfasser unbekannt)

2

»Dankbarkeit«

Säule mit dem Wickelkind

Standort: Kirchweg 6
Erbaut: 1683 (letzte Restaurierung 1983)
Gesamthöhe: 3,70 m
Material: Sandstein

Beschreibung:

Den Bildstock aus Sandstein prägt ein zweiseitiger Aufsatz mit Pietà und Seitenfiguren. Als Hochrelief wird in einer rundbogigen Nische eine Pietà dargestellt. Links und rechts davon knien das Stifterehepaar Eva und Georg Schmitt in der Tracht der damaligen Zeit. Die Frau hält ein Wickelkind im Arm und streckt es der Muttergottes entgegen. Auf den schmalen Seiten links wird der Hl. Peter mit Schlüssel dargestellt, rechts der Hl. Michael mit Waage und Schwert. Weshalb der Bildstock gestiftet wurde, lässt sich an der rückseitigen Inschrift erklären:

DIESEN – BILTSTOCK – HAT
DER – EHRSAME – GEORG
SCHMITT DES – GERICHTS
VNT – EVA – SEINE – HAVSFRAV
HABEN - ZV– EHR – GOTTES
VNT MARIA – MACHEN
LASEN – WEGEN – IHRES - IN
GOTT – ENTSCHLAFENEN – SÖNLEIN. 1683".

Psalm 116, Vers 1-2

Ich liebe den HERRN;
denn er hört meine Stimme,
mein Flehen um Gnade.
Ja, er hat sein Ohr mir zugeneigt,
alle meine Tage will ich zu ihm rufen.

Andreas Engert

(Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Marienhain)

Ein großes Vertrauen spricht aus diesem Psalmvers, der einem bei diesem Bildstock fast im Hals steckenbleibt, wenn ein Elternpaar um das neugeborene Kind trauert. Vielen Menschen gibt besonders in Zeiten der Not und der Trauer ihr Glaube Kraft. Sie können gemeinsam ihr Leid Gott entgegenhalten, auf die Fürsprache der Gottesmutter vertrauen, die auf dem Bildstock ihren toten Sohn auf den Armen hält, ein Schicksal, das sie mit den Eltern teilt. Aus dieser Solidarität Gottes mit den Leidenden schöpfen diese Eltern, ja können wir alle Halt und Hoffnung schöpfen, wenn auch wir unseren Schmerz, unser Leid Gott entgegenhalten, unser Leid mit ihm und auch miteinander im Glauben teilen.

3

»Glauben und Vertrauen«

Maria Immaculata

Standort: Kirchweg 5, gegenüber der ehemaligen Zehntscheune der Zisterzienser
Erbaut: 1771 (Restaurierung 1980 und 2008)
Gesamthöhe: 3,70 m
Material: Sandstein

Beschreibung:

Nach mündlicher Überlieferung erbaut aus Dankbarkeit für den Bau des gegenüberliegenden benediktinischen Klosterhofes ohne Zwischenfälle.
Die Maria Immaculata (immaculata (lat.) „die Unbefleckte“) wird als lebensgroße Freifigur auf einem hohen Sockel dargestellt. Seitliche Stege des Sockels sind mit Bändern und Schnecken verziert. Über dem Sockel bilden vier plastische Engelsköpfe ein Podest für eine schlangenumwundene Erdkugel. Darauf befindet sich die Hl. Maria. Der rechte Fuß der Gottesmutter zertritt den Kopf der Schlange, die einen Apfel im Maul hält.

Gott und der aller gütigsten allzeit Unbefleck / ten Jungfrau Maria zu / Ehren hat diese Bildniß / gestifftet der Wohl Ehr / same Georg Götz und / Anna Margaretha seine / Eheliche Hausfrau / Ano 1771 / Gepreijßet seist du Maria

Lukas 1, Vers 37-38

Denn für Gott ist nichts unmöglich.
Da sagte Maria:
Ich bin die Magd des Herrn;
mir geschehe,
wie du es gesagt hast.
Danach verließ sie der Engel.

Sr. M. Agnella Kestler
(Konvent Hl. Familie der Oberzeller Franziskanerinnen, St. Ludwig)

Maria, du Erwählte, du Reine –
Maria, du Hörende auf die Botschaft des Engels –
Maria, du Entschlossene auf Gottes Ruf einzugehen –
Maria, du Vertrauende – „mir geschehe“ –
Maria, du in Treue ihm Folgende –
Maria, Schwester im Glauben, bitte für uns.

4

»Familie«

Die Heilige Familie

Standort: Maintalstraße 8 a, über einem Hoftor
Erbaut: 1785 (Renovierung 2012 durch Familie Schmitt)
Material: Sandstein

Beschreibung:

Die heilige Familie bekrönt in dieser Darstellung den Torbogen zum Anwesen. Auffallend ist, dass die Figuren trotz ihrer Zusammengehörigkeit jede für sich stehen: Maria und Josef werden mit ähnlichem, zum Himmel entrückten, verklärten Gesichtsausdruck gezeigt. Maria unterstreicht dies mit ihrer rechten, auf ihrem Herzen ruhenden Hand, während die linke ihr Offensein für Gott ausdrückt; Josef hält sein Tischlerwerkzeug in Händen.
Davon hebt sich der etwa vier- bis sechsjährige Jesus deutlich ab: Mit erhobenen, segensbereiten Händen steht er inmitten seiner Eltern, bildet den Mittelpunkt der Szene und blickt den Eintretenden direkt an, um seinen Segen zu spenden. Goldene Umsäumungen auf den Gewändern der heiligen Familie heben sich ab von dem schlichten Weiß des Skulpturenensembles.
Blütenhaft verzierte Kugeln zur Linken wie zur Rechten weisen auf Gott hin und schließen auch optisch den ausdrucksstarken Bildstock der heiligen Familie ab.

JESUS/ MARIA U. JOSEPH/ ZU EHREN H.GEORG KROPP DIESE BILDNUS/ GESTIFTET ANNO 1785

I. Johannes 4, Vers 20

Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott,
aber seinen Bruder hasst,
ist er ein Lügner.
Denn wer seinen Bruder nicht liebt,
den er sieht, kann Gott nicht lieben,
den er nicht sieht.

Damian Emeka Ikeijama

(Pfarrer in der Pfarreiengemeinschaft Marienhain)

Der Bildstock steht über einer Eingangstüre, damit jeder, der hindurch geht, mit dem Segen Gottes bereichert wird. Im Mittelpunkt des Dorfes weist er darauf hin, wie wichtig die Familie ist.
Jesu Botschaft ist die Botschaft der Liebe. Die Liebe ist nichts Abstraktes, sondern muss gelebt und erfahren werden. Man erfährt sie ausdrücklich in der Familie, was die Grundlage der Gesellschaft ist. Die Grundlage der Familie ist wiederum die Liebe. Somit hängt letztendlich alles von der Liebe ab.

5

»Orientierung«

Konrad-von-Thüngen-Säule

Standort: Winzerstr. 10
an der Einmündung „Am Eselsberg“
Erbaut: 1522 (Restaurierung 1983 und 1998)
Gesamthöhe: 3,25 m
Material: Sandstein

Beschreibung:

Der monolithische Bildstock ist einer der ältesten Bildstöcke in Stammheim. Er stand früher etwa 50 m weiter im Ortsinneren, da er 1983 dem Straßenausbau nach Öttershausen / Gaibach weichen musste.

Markant ist der mit Wetzrillen übersäte Schaft. Nach der Überlieferung stammen diese von den Bauern, die ihre Sensen und Sicheln hier gewetzt haben, bevor sie aufs Feld hinausgingen.

Die Säule ist leider sehr stark verwittert, dennoch lässt sich ein Schild mit geviertem Wappen erkennen. Die Bildtafel schließt oben mit Kreuzbekrönung und zeigt ein Relief der Pietà. Auf der Rückseite ist die Kreuzigung mit zwei Assistenzfiguren dargestellt, darunter erkennt man das Wappen des Fürstbischofs Konrad III. von Thüngen (1519-1540). Auf der linken Schmalseite ist der Hl. Dominikus mit Lilie oder Palmzweig dargestellt, darunter die Jahreszahl 1522, und auf der rechten Seite ein weiterer Heiliger mit Buch.

Psalm 23, Vers 4

Muss ich auch wandern in finsterer Schlucht,

ich fürchte kein Unheil;

denn du bist bei mir,

dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht.

Jürgen Thaumüller

(Pfarrvikar der Pfarreiengemeinschaft St. Hedwig)

DiePietàUndDieKreuzigungsszene – Unfassbarer,Tief DringenderSchmerzMariensUndDieUnendliche, UnverbrüchlicheLiebeJesu.DieseBeidenBilderKönnenDemPilgerHaltUndOrientierungAufSeinem LebenswegGeben.DennGeradeInDenTiefpunktenDes MenschlichenLebensDarfDerMenschVertrauensvollZuEinemGrößerenAufblicken,SichAmKreuz FestmachenUndAufrichtenUndSichSoVomGekreuzigtenGeliebtUndGetragenWissen.

6

»Geborgenheit«

Marienkrönung

Standort: Am Eselsberg 7
Erbaut: 1714 (Restaurierung 1983)
Gesamthöhe: 3,35 m
Material: Muschelkalk, gemauerter Sockel, ab Sockelabdeckplatte nach oben Sandstein

Beschreibung:

Dort, wo früher die alte Straße verlief, steht am Bergweg die Martersäule „Marienkrönung". Die Vorderseite zeigt ein Relief der Dreifaltigkeit mit Maria, die Rückseite eine Kreuzigung. Oben wird das Bildnis von einem geschweiften Rundbogen geschlossen. Schön anzusehen ist der geflügelte Engelskopf, der mit reichlich verzierten eingerollten Akanthusblättern begrenzt wird.

Auf der linken Seite ist der Hl. Martin als Bischof mit Krummstab und auf der rechten Seite die Hl. Margaretha zu sehen. Schaut man sich die Inschrift näher an, sind diese Heiligen bewusst gewählt worden, entsprechen sie doch den Namen der Stifter.

Zu Ehren DER H DREYFALDIGKEID /
MAERTIN LENTNER /
MARGARETA LENTNERIN /
ANNA SEVBERTIN /
1714".

Psalm 138, Vers 3

Am Tag da ich rief,
gabst du mir Antwort,
du weckst Kraft in meiner Seele.

Mariengebet

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin. Verschmähe nicht unser Gebet in unsern Nöten, sondern erlöse uns jederzeit von allen Gefahren, o du glorreiche und gebenedeite Jungfrau. Unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin. Versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne, stelle uns vor deinem Sohne. Amen.

(Marianisches Antiphon, aus dem 3. Jh. n. Chr.)

7

»Last und Zweifel«

Der Kreuzschlepper

Standort: oberhalb Kirche, erster Weinbergsweg
Erbaut: 1965
Gesamthöhe: 2,25 m
Material: Muschelkalk

Beschreibung:

An der Auffahrt zu den Weinbergen steht eine Freifigur eines Kreuzschleppers aus Kalkstein. Die moderne Skulptur wurde von Erwin Misch aus Würzburg geschaffen und am 24. August 1965 feierlich durch den damaligen Bürgermeister Richard Weißenseel und Ortspfarrer Ludwig Glückler eingeweiht. Anlass war das Ende der Flurbereinigung, die bereits 1957 begonnen hat. Von dort hat man einen herrlichen Blick auf das Dorf Stammheim und mainaufwärts im Hintergrund auf das Kloster St. Ludwig.

Meditation

Last – das ist nicht nur Krankheit

Last – das ist auch eine schwere Ehe

Last – das ist ein ungeliebter Beruf

Last – das sind auch die Beschwerden des Alters

Last – das ist auch Arbeitslosigkeit

Last – das kann auch Kindererziehung sein.

Welche Last trägst du mit dir herum?

Psalm 38, Vers 5

Denn über den Kopf gewachsen sind mir meine Sünden, sie erdrücken mich wie eine schwere Last.

Alfred Scheller

(Pfarrer der dt.-kath. Gemeinde Marbella/Spanien)

„Denn meine Sünden schlagen mir über dem Kopf zusammen ...". Hier am Meer kann ich mir das drastisch vorstellen – wenn die Wellen über meinem Kopf zusammenschlagen. Dann heißt es, schnell den Weg nach oben finden. Sünden, Fehler sind menschlich, sie drücken, sie erdrücken, sie ziehen nach unten. Auch das Kreuz drückt, Jesus fällt drei Mal unter dem Kreuz.

Er lässt sich von unserer Last niederdrücken, damit wir wieder nach oben kommen. „Stelle Dein Leben unter das Geheimnis des Kreuzes." Dieser Satz ist für mich zum Leitwort geworden. Das Geheimnis des Kreuzes, das nach unten drückt - dich selber aber nach oben zieht, wenn du das Kreuz von anderen mitträgst. Das ist die Herausforderung.

8

»Treue«

Schmerzhafte Mutter Gottes

Standort: erster Weinbergsweg, oberhalb von Friedhof und Kirche
Erbaut: 1965
Gesamthöhe: 2,40 m
Material: Muschelkalk

Beschreibung:

Oberhalb von Kirche und Friedhof steht im ersten Weinbergsweg eine moderne Muschelkalk-Plastik. Maria wird lebensgroß als Trauernde dargestellt. Sie sitzt in einer Nische und in Kopfhöhe bietet sich ein ovaler Durchblick durch die Rückwand.

Im Sockel steht

„IHR ALLE / DIE IHR VORÜBERGEHET / HABET ACHT / UND SCHAUET OB / EIN SCHMERZ / GLEICH SEI / MEINEM SCHMERZE“.

Diese moderne Neuschöpfung der schmerzhaften Mutter Gottes wurde vom Bildhauer O. Sonnleitner aus Würzburg erschaffen. Gemeinsam mit dem modernen Kreuzschlepper (Nr. 7), wurde sie mit dem Ende der Flurbereinigung am 24. August 1965 durch den damaligen Bürgermeister Richard Weißenseel und Ortspfarrer Ludwig Glückler in einem großen Festakt eingeweiht.

Psalm 36, Vers 6

Herr, deine Güte reicht,
so weit der Himmel ist, deine Treue,
so weit die Wolken ziehen.

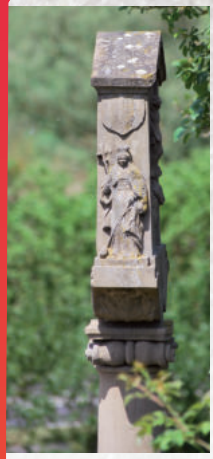
André Christof
(Gemeindereferent)

Schön ist die Lage und schön der Ausblick, hier an diesem Bildstock. Doch der Ausdruck im Gesicht der Gottesmutter und ihre ganze Körperhaltung sind schmerzvoll; sie trauert um ihren Sohn.
Mit der Inschrift auf dem Sockel ruft Maria zum Dialog auf: „Was macht dein Leben schwer? Ich habe das Leid kennen gelernt.“
Schwester in allem Leid.
Maria hörte nie auf, Gott zu vertrauen. Am Ende hat er sie reich belohnt. Vertrauen darf auch ich – und am Ende Gottes Treue preisen.

9

»Führung und Halt«

Dreyfaltigkeitssäule



Standort: unterhalb von Kirche und Friedhof
Erbaut: um 1800
(Restaurierung 1996 und 2010)
Gesamthöhe: 3,90 m
Material: Sandstein

Beschreibung:

Am Beginn der Maintalstraße, gleich beim Aufgang zum Friedhof steht die sogenannte Dreyfaltigkeitssäule. Sie steht auf einem quadratischen Sockel mit Rundsäule, deren Fuß vierkantig und reichlich mit Kränzen verziert ist. Die Bildtafel selbst ist recht einfach und zeigt ein Relief der Dreifaltigkeit, darunter steht gemalt

„Vater Sohn u. / Heiliger Geist".

Schaut man auf die Rückseite, ist eine Kreuzigung mit zwei Assistenzfiguren zu sehen, mit der Inschrift

„GELOBT – SEI – JESUS / CHRISTUS".

Der Hl. Nicolaus im Bischofsornat ist auf der linken schmalen Seite abgebildet, die Hl. Margaretha mit Krone, Kreuz und Drachen an einer Kette auf der rechten Seite.

Psalm 32, Vers 8

Ich unterweise dich und zeige dir den Weg,
den du gehen sollst.
Ich will dir raten;
über dir wacht mein Auge.

Meditation

Ob Gott wirklich sein Versprechen hält?
Nimmt er jeden unter seinen Schirm und zeigt vor allem auch mir den richtigen Weg?
Warum sich dann noch Sorgen machen?
Warum die Gedanken mit Unnötigem beschweren und kostbare Zeit verschwenden?
Wie soll mein Weg aussehen, den Gott mir wünscht?
Welchen Weg möchte ich selbst gehen?

10

»Tod«

Die Kreuzigungsgruppe

Standort: Friedhof
Erbaut: 1808 (Restaurierung 1995 und 2019)
Gesamthöhe: 4,80 m
Material: Muschelkalk

Beschreibung:

Die Kreuzigungsgruppe dominiert den Friedhof an der höchsten Stelle. Sie besteht aus einem Hochkreuz, dem Kreuzstamm mit dem Corpus Christi, und den Freifiguren auf beiden Seiten. Links eine bewegte Muttergottes, rechts der Evangelist Johannes, die zu Füßen des Gekreuzigten stehen. In der Mitte lassen sich ein Schädel, eine Schlange und ein Apfel betrachten. Optisch ist die Gruppe in drei Teile untergliedert. Diese Dreiteilung setzt sich im Sockel und dessen Inschrift fort, die durch ein Feston ähnlich einer Girlande nochmal verdeutlicht wird. Auf dem linken Sockel steht ***„Siehe/ Deine/ Mutter"*** auf dem rechten ***„Siehe/ Deinen/ Sohn".*** Der Mittelteil kennzeichnet den Stifter, den Schultheis Landner. Die Bezeichnung Schultheiß stammt noch aus dem althochdeutschen (schuldheizo) und heißt Vorsteher, Verwalter, Richter. Er war also Ortsvorsteher oder Bürgermeister, wie wir heute sagen würden.

Dies Bildnis ist zur Ehre des Ge / kreuzigten und zur Gedächtnis der Verstorb / enen auf diesem Gottes Acker von J. Georg / Landner Schultheisen und Margaretha sein / er Hausfrau und derer ganzen Familie auf / gerichtet worden im Jahre 1808 den 1sten 8ber

Johannes 15, Vers 13

Es gibt keine größere Liebe,

als wenn einer sein Leben

für seine Freunde hingibt.

Stilles Gebet

Herr,

mitten im Leben treffen wir auf den Tod.

Gib uns die Hoffnung, das Vertrauen

und die Zuversicht,

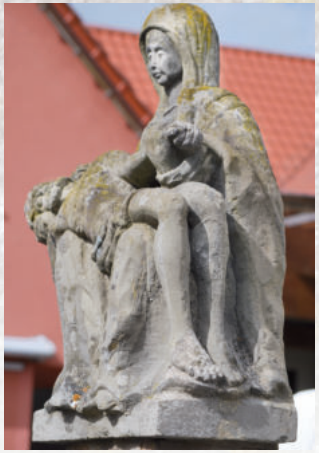
dass wir auch mitten im Tod

auf das Leben treffen.

11

»Zukunft«

Die Pietà-Säule



Standort: Maintalstraße 30, auf einer Gartenmauer
Erbaut: um 1750 (Restaurierung 1983)
Gesamthöhe: 2,70 m (Sockelhöhe 0,75 m)
Material: Sandstein

Beschreibung:

In die Gartenmauer eines privaten Weinguts ist die Pietà-Martersäule eingesetzt. Freistehend, nur von einer kurzen Säule gehalten, scheint sie dort zu thronen. Auf Marias Schoß liegt der Leichnam Jesu Christi, innig hält sie seinen Arm. Schaut man sich ihr Gesicht näher an, spürt man den Schmerz, den sie gerade erleidet. Leider ist die vordere Inschrift im Säulenkapitell zu stark verwittert und nicht mehr eindeutig zu entziffern.
Die Pietà stand ursprünglich gegenüber auf der anderen Straßenseite.

Meditation

Nur wer sein Gestern und Heute akzeptiert,
kann sein Morgen frei gestalten.
Nur wer loslässt, hat freie Hände,
die Zukunft zu ergreifen.

Psalm 37, Vers 37

Achte auf den Lauteren
und sieh auf den Redlichen,
denn Zukunft hat der Mensch des Friedens.

Manfred Stahl
(Küster der Kirche St. Bartholomäus Stammheim)

Maria mit dem toten Jesus auf dem Schoß.
Ein Bild, das innerlich aufwühlen kann und den Betrachter unruhig werden lässt. Doch strahlt genau diese Pietà Ruhe und Frieden aus.
Jesus hat die Menschheit durch seinen Tod am Kreuz erlöst und damit eine Zukunft für den Menschen eröffnet.
So kann der Mensch einen Weg des Friedens gehen und diesen Frieden als Geschenk für die Zukunft weiterschenken.

12

»Schutz«

Die Antoniuskapelle

Standort: St. Anton-Straße 2
Ecke Maintalstraße
Erbaut: 1942 (Alfons Wieland)
Gesamthöhe: 4,80 m
Material: Sandstein

Beschreibung:

Die Antoniuskapelle ist Ausdruck der Dankbarkeit. Ihr Erbauer Alfons Wieland sah einen zweifachen Grund für ihre Errichtung. Zum einen wurde ihm ein entscheidender Hinweis gegeben, wo er Aufträge für sein Verputzergeschäft und seine Beschäftigten bekommen könne. Zum anderen konnte sein bei einem Arbeitsunfall schwer verunglückter Sohn vollständig genesen.

Trotz erschwerter Bedingungen in nationalsozialistischer Zeit gelang es ihm im Jahre 1942 an dieser Stelle die versprochene Antoniuskapelle zu errichten. Das Holz für das Dachgebälk ließ er dabei aus der schwäbischen Heimat seiner Frau Kreszentia nahe Donauwörth kommen.

Das geschnitzte Bild ist eine Arbeit von Hans Gessner aus Würzburg. Es zeigt den heiligen Antonius von Padua, der die Menschen seiner Zeit der Gottesmutter empfiehlt.

Psalm 62, Vers 2-3
Bei Gott allein wird ruhig meine Seele, von ihm kommt mir Rettung. Er allein ist mein Fels und meine Rettung, meine Burg, ich werde niemals wanken.

Zwiegespräch
Heiliger Antonius, warst du nicht selbst überrascht über dein Leben? Mit 15 Jahren Augustiner-Chorherr geworden, tratst du bereits nach zehn Jahren in den Franziskanerorden über. Den Muslimen in Marokko wolltest du das Evangelium verkünden, doch eine Krankheit vereitelte dies. Heftige Gegenwinde auf einer Schiffsreise brachten dich nicht in die Heimat Portugal zurück, sondern nach Italien. Dort wolltest du fortan als Einsiedler leben. Als einmal ein Prediger ausfiel, wurdest du gedrängt, an seiner Stelle zu den Menschen zu sprechen. Du sprachst ihnen ins Herz. Dies war der Anfang deiner großen Predigttätigkeit in Italien und Südfrankreich vor bis zu 30.000 Menschen.
Es heißt, dass die Menschen in Padua, wo du die letzten Jahre lebtest, sich nach deinen Predigten wie umgewandelt haben: zerstrittene Familien versöhnten sich, Schulden wurden erlassen, Diebesgut zurückgegeben... Heiliger Antonius, denk auch an uns.

(um 1195 in Lissabon, + 13. Juni 1231 in Padua)*

13

»Bitte«

Mutter der Barmherzigkeit

Standort: Erlachsweg 3
Erbaut: Ende 19. Jahrhundert (Restaurierung 1983)
Gesamthöhe: 2,55 m
Material: Sandstein

Beschreibung:

Im Gegensatz zu den bisherigen Bildstöcken handelt es sich hier um einen Tabernakelbildstock. Die Nische des Bildhäuschens dient der Aufnahme von Kerzen und Blumen. Das Bildnis selbst stellt Maria dar, als die Mutter der Barmherzigkeit. Auf ihrem Schoß liegt der vom Kreuz abgenommene Jesus. Beide schützt ein rundbogiges Dach, welches von einem Kreuz bekrönt wird. Tiefe Fürsprache erhofft sich der Bittsteller, davon zeugt die Inschrift an der Vorderkante:

„Schmerzhafte Mutter bitt für uns".

Psalm 66, Vers 19-20

Aber er hat mich erhört,

mein Gebet hat er angenommen.

Gelobt sei Gott, denn er hat meine Bitten nicht

verachtet und mir seine Liebe nicht entzogen.

Stephan Kleinhenz

(Diakon Pastoraler Raum St. Benedikt)

Wie halten Sie es mit dem Bitten? Tun Sie sich leicht, einen Freund oder Nachbarn um Hilfe zu bitten? Ist aber ein Bitte erst mal ausgesprochen und man erfährt Hilfe, dann ist es oft für alle Beteiligten ein tolles Gefühl, Hilfe zu empfangen und auch Hilfe zu geben. Man spürt einerseits Dankbarkeit, Erleichterung und das Gefühl nicht alleine zu sein. Und der Helfende kann spüren, wie wertvoll er ist.

Von Jesus bekommen wir die Zusage: „Bittet, dann wird euch gegeben." Vergessen dürfen wir jedoch nicht: „Nicht mein, sondern dein Wille geschehe!"

14

»Not und Unglück«

Die 14 Nothelfer

Standort: Ortsausgang Richtung Gaibach, auf Höhe Sportplatz
Erbaut: 18. Jahrhundert (Restaurierung 1983 und 2010)
Gesamthöhe: 3,10 m
Material: Sandstein

Beschreibung:

Zwei Säulen begrenzen das Bildnis der 14 Nothelfer, welches oben rundbogig abgeschlossen und mit einem Kreuz bekrönt ist. Auf den schmalen Seiten finden sich Blumen und Früchtefestons. Schaut man hinter den Bildstock, steht in großen Buchstaben I.H.S. , das Christusmonogramm. Stammt dieses ursprünglich aus dem Griechischen, wird es volkstümlich oft zu „Jesus, Heiland, Seligmacher“ oder die lateinische Lesart „Jesus Hominum Salvator“ (Jesus, der Retter der Menschen). Nun sollte man sich den Bildstock von vorne näher betrachten, zeigt er doch die 14 Nothelfer, die als Relief und mit ihren entsprechenden Attributen dargestellt sind. Inmitten eines Kindes mit Glorjole werden die Nothelfern voller Zuversicht angerufen,

„Ihr Hl. 14 Nothelfer / bittet für uns“

(Der Übersichtsplan enthält weitere Informationen zu den 14 abgebildeten Nothelfern.)

Kurzes Gebet

Mit Gott als Begleiter verirrst du dich nicht,
denn er ist der Streiter für Wahrheit und Licht!
Ihm sollst du vertrauen und seinem Gebot;
auf ihn kannst du bauen, in jeglicher Not!

Stefan Mai

(Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft St. Franziskus im Steigerwald)

11 Männer und 3 Frauen.
Anlaufstation in Leid und Not.
Selbst gebeutelt im Leben.
In ihnen schaue ich eigene Wunden an.
Leidensgefährten, die mich verstehen,
die meine Ohnmacht zu Gott tragen.

Hast Du Menschen,
die mit dir gehen,
die dich verstehen,
die auch im Schweren zu dir stehen?

Bist Du selbst ein Mann,
eine Frau des Vertrauens?

15

»Entscheidung«

Die schwarze Marter am Bansenacker

Standort: Ortsausgang Richtung Gaibach
Erbaut: 1548 (Restaurierung 1983)
Gesamthöhe: 3,40 m
Material: Sandstein

Beschreibung:

Die Besonderheit des Bildstocks zeigt sich in der Bearbeitungsform. Er ist aus nur einem Stück gearbeitet.
Auffällig ist das gevierte Wappen des Fürstbischofs Melchior Zobel von Giebelstadt (1544-1558) und ein eingerolltes Band mit der Jahrzahl 1548.

Dissen – Stein – hat / machen – lassen – has – melc..../ Deme – Gott, der – Herre / Gnedig – vnd Barmhersich – Sey".

Am 1. Juni 1548 kam Stammheim mit Gebach (Gaibach) durch Schenkung an Zobel v. Krautheim, Giebelstadt, wovon dieser Bildstock Zeugnis gibt.

Der Bildstock selbst offenbart die Kreuzigung Jesu, an der Seite stehen ihm zwei Figuren bei. Die Rückseite zeigt ein Relief der Pietà. Die beiden Seitenflächen tragen links: Johannes den Täufer, mit Buch und Lamm; rechts Maria mit Kind und Gloriole, auf der Mondsichel stehend. In der Bevölkerung gibt es einen besonderen Namen für diesen Bildstock: „Die schwarze Marter am Bansenacker".

Johannes 19, Vers 30

Als Jesus von dem Essig genommen hatte,
sprach er:
Es ist vollbracht!
Und er neigte das Haupt
und gab seinen Geist auf.

Stefan Menz
(Kreisheimatpfleger Landkreis Schweinfurt)

Jesus stirbt,
es ist entschieden, ein für alle Mal.
Für immer und ewig.
Aber nicht aus und vorbei.
Es geht weiter. Hoffnung für uns.
Hier entschieden leben und
dort ewiges Leben und ewig leben.

16

»Mut und Gelassenheit«

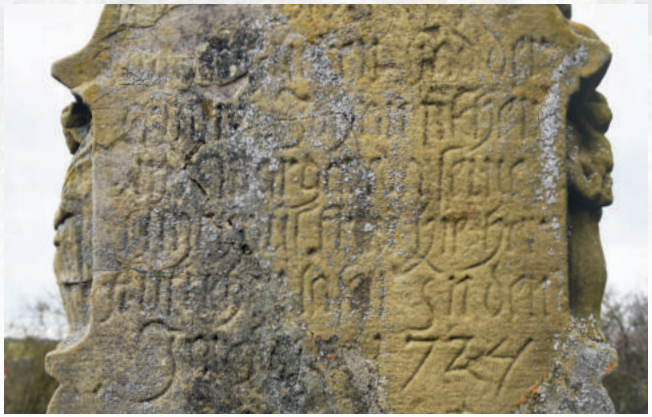
Marter am Speiersberg

Standort: Ortsausgang Richtung Gaibach
Erbaut: 1724 (Restaurierung 1980)
Gesamthöhe: 2,35 m
Material: Sandstein

Beschreibung:

Fast etwas versteckt zwischen Dornenhecken veranschaulicht dieser Bildstock eine Pietà vor dem heiligen Kreuz. Beiderseits entdeckt man folgende Heiligendarstellungen: Links, den heiligen Vinzenz von Paul mit Kind auf dem Arm und rechts den heiligen Dominikus mit Lilie und Kreuz. Auf der Rückseite lässt sich folgende Inschrift erkennen:

„godt und / seiner leib.....dene / mutter tzu eren had der / ersame Johan fischer / und margareda seine / elige Haus frau hie her / Aufrichen lasen Jn den Jahr Anno 1724"



Kurzes Gebet

Gott, gib mir die Gelassenheit,
Dinge hinzunehmen,
die ich nicht ändern kann;
den Mut,
Dinge zu ändern,
die ich ändern kann;
und die Weisheit,
das eine vom anderen zu unterscheiden.
(Reinhold Niebuhr 1892-1971)

Uwe Rebitzer

(Diakon Pastoraler Raum St. Benedikt)

Maria hatte Mut, sich unter Jesu Kreuz zu stellen. Um Jesus beizustehen, um mit ihm zu leiden, nahm sie in Kauf, ihr eigenes Leben zu gefährden. Maria hatte die Gelassenheit, das alles durchzustehen. Sie hat die Situation Gott überlassen. Sie hat sich auf Gott verlassen.
Eine schwierige Situation erfordert Mut.
Verlasse dich auf Gott – überlasse dich Gott – Gelassenheit macht Mut.

17

»Liebe«

Marter am Rabenberg

Standort: Verlängerung: Am Eselsberg/Bergweg
Erbaut: 1896 (Restaurierung 1983 und 2019)
Gesamthöhe: 4,20 m
Material: Sandstein

Beschreibung:

Am alten Weg nach Gaibach, ca. 1 km südöstlich der Kirche, steht diese besondere Martersäule aus Sandstein. Auffällig sind die gegenläufig gedrehten Säulen, die am Kapitell reichlich mit Blattranken geschmückt sind.
Dargestellt sind als Relief auf der Vorderseite eine Pietà und auf der Rückseite eine Kreuzigung mit zwei Assistenzfiguren. Die zwei kurzen Seitenflächen bilden leere Nischen. Ein großes Kreuz bekrönt den blattähnlichen verzierten Aufsatz.

Von der Liebe und dem Schmerz zeugt die Inschrift:

„Heilige Mutter, Jesu Wunden /
Wie er sie am Kreuz empfunden /
Drücke mir ins Herz / 1896“

Johannes 3, Vers 16

Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt,
dass er seinen einzigen Sohn hingab,
damit jeder,
der an ihn glaubt,
nicht zugrunde geht,
sondern das ewige Leben hat.

Kilian Koßner
(Ehemaliger Vorsitzender des Pfarrgemeinderates)

Gott liebt die Welt und die Menschen.
Er wartet auf unseren Glauben als Antwort
auf seine Liebe.

Gott ist keine anonyme Macht und keine
abstrakte Größe.
Gott sucht Beziehungen.
Gott liebt diese Welt, Gott liebt jede
Einzelne und jeden Einzelnen von uns.
Gott ist uns nahe, ich gehe nicht verloren.

AM ENDE DES WEGES, NEHMEN WIR UNS NOCH EINEN KURZEN AUGENBLICK ZEIT

Das Ziel ist erreicht,
der Weg hat sich für heute vollendet.

Wenn du möchtest, nimm dir noch einen Augenblick Zeit und frage dich:

Was nehme ich heute mit?

Eine Erfahrung,
einen Gedanken,
ein Wort Gottes,
ein Staunen,
ein Lächeln,
eine angenehme Erinnerung.

Eine Ermutigung,
eine Hoffnung,
einen Trost,
eine Bestärkung,
eine Zuversicht,
dass Gott da ist;
beim Aufbruch,
am Weg und am Ziel?

Wohin wirst du mich führen?

Was ist der Plan für mein Leben?

Gott, danke, dass du mit mir gehst.

Mit deiner Hilfe finde ich es heraus,
und gehe nun in meinen Alltag zurück.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Katholische Kirchenstiftung St. Bartholomäus,
Am Weiher 3, 97509 Stammheim,
www.pgmarienhain.de

Redaktion:
Pfarrer Andreas Engert, André Christof, Pfarrer Damian Emeka Ikeijama, Sr. M. Agnella Kestler, Diakon Stephan Kleinhenz, Pfarrer Stefan Mai, Kreisheimatpfleger Stefan Menz, Pfarrer Alfred Scheller, Manfred Stahl, Pfarrvikar Jürgen Thaumüller, Diakon Uwe Rebitzer, Kilian Koßner, Rita Bauer, Bettina Beuerlein, Heinrich Krapf,
„Da sein“, mit freundlicher Genehmigung von Paul Weismantel

Fotonachweis:
Rita Bauer, Bettina Beuerlein, Walter Wieland

Design/Grafik:
Schleich Werbung Hergolshausen, Babs Müller-Schleich, www.die-schleich-werbung.de

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).

1. kostenlose Auflage, 1.000 Stück, 01/2020. Alle Angaben ohne Gewähr. Für fundierte und weiterführende Hinweise sind wir offen und dankbar.

DA SEIN

Für ein paar Minuten alles liegen und stehen lassen,
und zur Ruhe kommen,
nichts anderes, als nur da sein.

Im Hier und Jetzt
die Stille suchen und einkehren bei sich,
nach innen lauschen,
nichts anderes, als gegenwärtig sein.

In dieser Stunde
zur Besinnung kommen
und das Herz erheben,
nicht anderes, als nur empfänglich sein.

Zeit haben
für den immer anwesenden Gott,
für das Verweilen bei ihm,
für das Bleiben in ihm,
nichts anderes, als sein,
wo und wie ich bin.

© Paul Weismantel

Stamm-
heimer
BILDSTÖCKE